

## GESTORBEN

**Wassily Leontief**, 92. Emsig fütterten Analytiker des amerikanischen Multis General Electric Daten aus 184 Wirtschaftszweigen in ihren Großrechner. Als das Ergebnis



SVEN SIMON

1973, in den Tagen des arabischen Ölboykotts, ausgedruckt war, wußten die Konzernherren, inwieweit sich die Ölkrise auf die Nachfrage nach ihren Turbinen und Glühlampen auswirken würde. Die Manager bedienten sich Leontiefs Input-Output-Analyse, für die der in St. Petersburg geborene Wirtschaftswissenschaftler im selben Jahr den Nobelpreis erhielt. Auf der Grundlage seiner Theorie werden bis heute die Auswirkungen wirtschaftspolitischer Maßnahmen auf Produktionsentwicklungen beurteilt. Leontief studierte in St. Petersburg Philosophie, Soziologie und Volkswirtschaft und promovierte 1929 in Berlin. Er hatte ein Jahr lang das chinesische Eisenbahnministerium beraten, bevor er in die USA ging, 44 Jahre in Cambridge lebte und an der Harvard-Universität lehrte. Wassily Leontief starb am 5. Februar in New York.

**Iris Murdoch**, 79. Ihrem hochgerühmten Werk stand die Autorin selbst immer kritisch gegenüber. Ihre Romanhelden, befand die überaus produktive Philosophie-Dozentin und Schriftstellerin, „prägen sich nicht so ein“ wie die Figuren von Tolstoi, Jane Austen oder Henry James. Dabei wurden viele ihrer mehr als 25 vielschichtigen Romane wie „Der schwarze Prinz“ und „Das Meer, das Meer“ moderne Klassiker. Seit 1996 litt die Autorin, die seit mehr als 40 Jahren mit dem Schriftsteller und Kritiker John Bayley verheiratet war, an der Alzheimerschen Krankheit. Iris Murdoch starb vergangenen Montag in einem Oxford-Pflegeheim.



AFP / DPA

**Lotte Loebinger**, 93. „Hübsch war er nicht, aber dekorativ“, sagte die Schauspielerin über den Mann, der da zu ihrem Berliner Vermieter Erich Mühsam kam, um mit dem Gottvater der deutschen Anarchisten die Zeitschrift „Fanal“ herauszugeben. Sie verliebte sich, Ende der zwanziger Jahre, in Herbert Wehner, beide tingelten mit einer Agitprop-Theatergruppe übers Land, traten der KPD bei und heirateten 1927. Die Ehe hielt nur kurz,

wurde aber erst später geschieden. Loebinger hatte von Breslau aus schnell den Sprung an die Berliner Volksbühne zu Erwin Piscator geschafft. Von 1933 bis 1945



flüchtete die Tochter einer jüdisch-protestantischen Arztfamilie vor den Nazis ins Moskauer Exil, aber auch nach ihrer Rückkehr an die Spree blieb die zeitlebens überzeugte Kommunistin ihrer künstlerischen Linie am Ost-Berliner Maxim-Gorki-Theater treu. Anmut lag ihr nicht, Charaktere, die Verletztheit und Härte, Freundlichkeit und Leidenschaft in sich trugen, forderten sie heraus. In Fritz Langs Klassiker „M“ gab sie 1931 ihr Filmdebüt; oft stand sie für Defa-Filme vor der Kamera. Lotte Loebinger starb vergangenen Dienstag in Berlin.

**Ernst Achilles**, 69. Er setzte im Bonner Abgeordnetenhochhaus Jalousien in Brand, zündete Nebelkerzen in den Fluren und warnte nach den Tests: Im Falle eines Feuers sei das Leben der Parlamentarier und ihrer Helfer in Gefahr. Prompt wurde, 1972, der Rat des prominentesten deutschen Feuerwehrmannes befolgt; neben dem „Langen Eugen“ entstand ein Fluchttreppenhaus. Der Frankfurter Oberbranddirektor beriet arabische Ölscheichs ebenso wie australische oder südamerikanische Experten und blieb auch nach seiner Pensionierung gefragt. Ernst Achilles starb am 8. Februar in Frankfurt an Krebs.

**Louise Piëch-Porsche**, 94. Sie war fast 90 Jahre alt, als sie, auf der internationalen Automobilschau in Paris, lässig auf der Wendeltreppe des Porsche-Standes hockte und einem Vortrag ihres Vorstandschefs Wendelin Wiedeking lauschte. Bis ins hohe Alter kümmerte sich die Salzburger Kommerzialrätin, oft als stärkste Kraft des Porsche-Clans bewertet, um Wohl und Wehe der Stuttgarter Autobauer. Gemeinsam mit ihrem Bruder Ferry Porsche hatte sie 1947 im österreichischen Gmünd die Porsche Konstruktions GmbH gegründet und dort die ersten Sportwagen produzieren lassen. Zwei Jahre später wurde sie Generalimporteurin für VW in Österreich und leitete eines der größten Privatunternehmen des Landes; ihr Sohn Ferdinand Piëch stieg vom Audi- zum Wolfsburger VW-Chef auf. Louise Piëch-Porsche starb vergangenen Mittwoch im österreichischen Zell am See.



W. SCHMIDT / NOVUM